

WOLFGANG BREZINKA

Metatheorie der Erziehung

Eine Einführung in die Grundlagen
der Erziehungswissenschaft,
der Philosophie der Erziehung
und der Praktischen Pädagogik

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

WOLFGANG BREZINKA, geb. 9. 6. 1928 in Berlin. Nach Lehrtätigkeit an den Universitäten Würzburg und Innsbruck derzeit Professor der Erziehungswissenschaft an der Universität Konstanz.

Wichtigste Buchveröffentlichungen: Erziehung als Lebenshilfe. Eine Einführung in die pädagogische Situation. 8. Auflage, Stuttgart 1971 (Klett); Der Erzieher und seine Aufgaben. Stuttgart 1966 (Klett); Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft. 3. Auflage, München 1977 (Reinhardt); Erziehung und Kulturrevolution. Die Pädagogik der Neuen Linken. 2. Auflage, München 1976 (Reinhardt); Erziehungsziele, Erziehungsmittel, Erziehungserfolg. Beiträge zu einem System der Erziehungswissenschaft. München 1976 (Reinhardt).

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Brezinka, Wolfgang

Metatheorie der Erziehung : e. Einf. in d. Grundlagen d. Erziehungswiss., d. Philosophie d. Erziehung u. d. Prakt. Pädagogik. — 4., vollst. neubearb. Aufl. d. Buches „Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft“, 16.—22. Tsd. — München, Basel : E. Reinhardt, 1978.

1.—3. Aufl. u. d. T.: Brezinka, Wolfgang: Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft.
ISBN 3-497-00846-X

ISBN 3-497-00846-X

4., vollständig neu bearbeitete Auflage des Buches »Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Eine Einführung in die Metatheorie der Erziehung«. 16.–22. Tausend.

© 1978 by Ernst Reinhardt Verlag, München
Satz und Druck: Loibl, Neuburg
Buchbinderei: R. Oldenbourg, München
Printed in Germany

Inhalt

Einleitung: Pädagogik, Wissenschaft, Metatheorie	1
<i>Die Uneinigkeit über den Wissenschaftscharakter der Pädagogik</i>	2
Kritik am Zustand der Pädagogik 2 – Zweifel an der Möglichkeit einer wissenschaftlichen Pädagogik 3 – Wissenschaftliche und praktische Theorien der Erziehung 4 – Pädagogik als gemischte normativ-deskriptive Disziplin 5 – Pädagogik als philosophische Disziplin 6 – Fließende Übergänge zur weltanschaulichen Pädagogik 7 – Pädagogik als reine Erfahrungswissenschaft 7 – Die Vielfalt der Richtungen 8 – Die Ursachen der Uneinigkeit 10	
<i>Der Ursprung der Pädagogik in praktischen Erziehungslehren</i>	10
Erziehen als Kunst 11 – Erziehungslehren als Kunstlehren 12 – Information und Inspiration der Erzieher 13 – Vorrang der normativen Betrachtungsweise 14 – Bestandteile der traditionellen Pädagogik 15 – Unzufriedenheit und Kritik 16 – Der moderne Begriff der Wissenschaft als Maßstab 18	
<i>Die Abhängigkeit der Pädagogik von Werturteilen, Normen und Weltanschauung</i>	19
Unentbehrlichkeit weltanschaulicher Stellungnahmen in praktischen Theorien der Erziehung 19 – Fehldeutung praktischer Theorie als wissenschaftlicher Theorie 20 – Ideologie und Pädagogik 21 – Ideologie und erfahrungswissenschaftliche Theorie 24	
<i>Gründe für die Unterscheidung pädagogischer Satzsysteme</i>	25
Mängel der gemischten Pädagogik 25 – Arbeitsteilung und Spezialisierung 26 – Drei Klassen von Erziehungstheorien: Erziehungswissenschaft, Philosophie der Erziehung, Praktische Pädagogik 27 – Zur Namensgebung 28 – Praktische Bedeutung einer	

Einigung über den Sprachgebrauch 28 – Differenzierung pädagogischer Satzsysteme, keine Klassifizierung der Pädagogen	30	– Wahrheit und soziale Nützlichkeit von Satzsystemen	31
<i>Wissenschaftsbegriffe und methodologische Regeln als Festsetzungen</i>	..		31
Wissenschaft als System von Sätzen und als Tätigkeit	31	– Das Ideal der Wissenschaft	32
– Wissenschaftstheoretische Grundpositionen	32	– Erkenntnisse als Ziel der wissenschaftlichen Tätigkeit	33
– Die Wissenschaftslehre der Analytischen Philosophie	35		
<i>Aufgaben einer Metatheorie der Erziehung</i>	.....		36
Der Begriff der Metatheorie	36	– Analyse, Kritik und Normierung von Erziehungstheorien	36
– Die Beziehungen zwischen Erziehung, Erziehungstheorien und Metatheorie der Erziehung	37		
<i>Weiterführende Literatur</i>	.....		39
I. Erziehungswissenschaft	.....		41
<i>Der Begriff der Erziehung</i>	.....		42
Soziales Handeln	42	– Psychische Dispositionen	43
– Zwecke, Ziele, Wunschbilder, Ideale	44	– Definition des Erziehungsbegriffes	45
<i>Die Vielfalt der Erziehungsphänomene</i>	.....		46
Verschiedene Erziehungsziele	48	– Unterschiede zwischen den Educanden	50
– Unterschiede zwischen den Erziehern	51	– Verschiedene Situationen	51
– Verschiedene Formen der Erziehung	52		
<i>Der Gegenstand der Erziehungswissenschaft</i>	.....		53
Erziehung als Tatsache	53	– Erziehungssituationen, Erziehungsfelder	54
– Die Hauptgegenstände	54	– Materialobjekt und Formalobjekt	55
– Fragestellungen	55	– Beschreibung und Erklärung von psychischen Objektivierungen	56
– Zweck-Mittel-Beziehungen	59	– Erziehungswissenschaft als teleologisch-kausalanalytische Wissenschaft	60
– Gleiche Probleme unter verschiedenen Namen	64		
<i>Erziehungswissenschaft als empirische Sozialwissenschaft</i>	.....		65
Schwierigkeiten der Klassifikation von Wissenschaften	65	– Humanwissenschaften	67
– Verhaltenswissenschaften	67	– Hand-	

lungswissenschaften 68 – Kulturwissenschaften 68 – Sozialwissenschaften 69 – Beziehungen zur Psychologie und Soziologie 69 – Praktische Gründe für eine Spezialwissenschaft von der Erziehung 71

Zur Abgrenzung von wissenschaftlich getarnter weltanschaulicher Pädagogik 73

Konfessionelle Pädagogik 73 – Politische Pädagogik 73 – Marxistische Pädagogik 74 – »Kritische Sozialwissenschaft« 75 – »Kritische« oder »emanzipatorische Pädagogik« 75 – Mißbrauch der Wissenschaft für Propaganda 76 – Werturteilsfreiheit als Abgrenzungsmerkmal 77

Anforderungen an die Sprache der Erziehungswissenschaft 78

Darstellender, vorschreibender und emotiver Sprachgebrauch 78 – Klarheit 81 – Mehrdeutigkeit und Vagheit 81 – Begriffe und ihre Klärung 82 – Normative und emotive Nebenbedeutungen 84 – Das Beispiel »Sozialisation« 85 – Theoretische Begriffe 87 – Hypothetische Konstrukte 88 – Informationsgehalt 88 – Verständlichkeit 89 – Objektsprache und Metasprache 91

Sinn und Grenzen der Forderung nach Werturteilsfreiheit 92

Erziehen und Werten 92 – Werterlebnis, Wertung, Wertträger 93 – Wert 93 – Werturteile 93 – Normen 95 – Wertbasis der Wissenschaft 97 – Moralische Probleme der Verbreitung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse 98 – Wertungen und Normen als Gegenstände der Erziehungswissenschaft 99 – Erläuterung der Norm der Werturteilsfreiheit 100

Fragen nach Einzeltatsachen und Fragen nach dem Allgemeinen in Gegenwart und Vergangenheit 104

Einzelphänomene und Gesetzeswissen 104 – Historiographie der Erziehung 106 – Nomothetische oder theoretische Erziehungswissenschaft 107

Weiterführende Literatur 109

Ia. Der nomothetische Aufgabenbereich der Erziehungswissenschaft . 111

Probleme und Hypothesen als Ausgangspunkt 112

Beobachtung und vorausgehendes Wissen 113 – Deskriptive Pädagogik 114 – Kritik des naiven Empirismus 115

<i>Wissenschaftliche Theorien als Ziel der Forschung</i>	116
Bedeutungen des Wortes »Theorie« 116 – Wissenschaft als Begründungsgefüge 116 – Die Forderung nach intersubjektiver Prüfbarkeit 117 – Gesetzmäßigkeiten und Gesetzesaussagen 119 – Gesetzesaussagen niederer und höherer Stufe 124 – Theorie als System von Gesetzesaussagen 125	
<i>Über den Unterschied zwischen der Entstehung und der Begründung wissenschaftlicher Satzsysteme</i>	126
Duldsamkeit bei der Gewinnung von Wissen 127 – Strenge bei der Prüfung von Behauptungen 128 – Bedeutung und Grenzen des »Verstehens« 128	
<i>Prüfung, Begründung und Verwerfung von Hypothesen und Theorien</i> .	130
Logische und empirische Prüfungsverfahren 130 – Das Induktionsproblem 131 – Falsifikation 133 – Vernünftige Verwerfung 134 – Bestätigung 135 – Theorie und Erfahrung 135	
<i>Gesetze und Theorien in den Sozialwissenschaften</i>	137
Mangel an universellen Gesetzesaussagen 137 – Gegenstandsbedingte Unterschiede zwischen Natur- und Sozialwissenschaften 138 – Unbeobachtbarkeit des fremden Innenlebens und Zwang zur Deutung 139 – Komplexität 140 – Einmaligkeit und Veränderlichkeit 140 – Erlebnisganzheiten statt Elemente 141 – Möglichkeit und Unentbehrlichkeit von Gesetzeswissen 142	
<i>Konstruktion und Anwendung von Theorien in der Erziehungswissenschaft</i>	143
Das Interesse der Erziehungspraktiker an Anwendungsproblemen 143 – Vorrang der Konstruktion von Theorien 144	
<i>Tatsachenfeststellung im Dienst der Konstruktion erziehungswissenschaftlicher Theorien</i>	145
Beschreibung 146 – Erkundende Felduntersuchung 146 – Einzelfall-Studien 147 – Experiment 148 – »ex post facto«-Untersuchung 149 – Hypothesenüberprüfende Felduntersuchung 149 – Multivariable Untersuchungen und ihre Grenzen 150 – Unvollständigkeit und Offenheit erziehungswissenschaftlicher Theorien 151	

<i>Die Anwendung von Theorien zur Erklärung</i>	154
Das Modell der wissenschaftlichen Erklärung 154 – Deduktiv-nomologische Erklärung 155 – Induktiv-statistische Erklärung 156 – Unvollständigkeit der Erklärungen 157 – Partielle Erklärung 157 – Erklärungsskizze 158	
<i>Die Anwendung von Theorien zur Voraussage</i>	159
Strukturähnlichkeit von Voraussagen und Erklärungen 159 – Unterschiede 160 – Unsicherheit im Einzelfall 161	
<i>Die Anwendung von Theorien zur Lösung erziehungstechnologischer Probleme</i>	162
Zur Logik der Technologie 162 – Zwecke und Werturteile 163 – Beziehungen zwischen Gesetzhypothesen und technologischen Aussagen 164 – Schwierigkeiten einer theoretisch begründeten Technologie der Erziehung 165	
<i>Weiterführende Literatur</i>	166
Ib. Historiographie der Erziehung	168
<i>Verschiedene Namen für die historische Teildisziplin der Erziehungswissenschaft</i>	168
Historiographie der Erziehung und der Pädagogik 169	
<i>Verschiedene Ansichten über ihre Aufgaben</i>	170
Erweiterung des Tatsachenwissens 170 – Normengewinnung, Normenbegründung, Normenstützung 171 – Erziehungstechnische Normen 171 – Weltanschauliche und moralische Normen 172 – Normative Aufgaben der Historiographie der Erziehung innerhalb der Pädagogik als »historisch-systematische« Disziplin 172 – innerhalb der geisteswissenschaftlichen oder hermeneutischen Pädagogik 173 – innerhalb der marxistisch-leninistischen Pädagogik 175 – innerhalb der neomarxistischen Pädagogik 176	
<i>Zur Wissenschaftstheorie der Geschichtswissenschaft</i>	178
Fragen nach Veränderungen im Ablauf der Zeit 179 – Methodologische Schwierigkeiten 179 – Forschungstechniken 180 – Verstehen und Werturteilsfreiheit 181	

<i>Gegenstände einer Historiographie der Erziehung</i>	182
Geschichte der Erziehung und Geschichte der pädagogischen Meinungen 182 – Sonderstellung der Wissenschaftsgeschichte der Erziehungswissenschaft 183 – Vielfalt und Verflochtenheit vergangener Erziehungsphänomene 184 – Gefahr der Ausweitung zur historischen Sozialisationsforschung 185 – Der Handlungsbegriff der Erziehung als Leitlinie 185 – Indirekte Erziehung 186 – Entmythologisierung der Schulgeschichtsschreibung 186 – Geschichte des pädagogischen Aberglaubens 187	
<i>Weiterführende Literatur</i>	187
II. Philosophie der Erziehung	189
<i>Verschiedene Auffassungen von Philosophie</i>	189
Philosophie als Universalwissenschaft, Weltanschauung, Lebenslehre und Erkenntnislehre 190 – Wissenschaftlichkeit als Unterscheidungsmerkmal? 191 – Analytisch-erkenntniskritische oder epistemologische Philosophie 193 – Weltanschauliche oder metaphysische Philosophie 194 – Normative Philosophie 195	
<i>Ansichten über Philosophie der Erziehung</i>	196
Erfahrungswissenschaftliches Satzsystem mit unwesentlichen normativen Zusätzen 196 – Pansophische Philosophie der Erziehung 197 – Praktische Pädagogik unter dem Namen der Philosophie 198 – Historiographie der Ideen 199 – Interpretation philosophischer Texte unter pädagogischen Gesichtspunkten 199 – Analytisch-erkenntniskritische Philosophie pädagogischer Satzsysteme 199 – Weltanschauliche Philosophie der Erziehung 200 – Normative Philosophie der Erziehung 204	
<i>Normative Mängel der traditionellen normativ-deskriptiven Pädagogik</i> 207	
Armut an konkretem normativem Gehalt 208 – Inhaltsarme und mangelhaft begründete Erziehungsziele 208 – Unzulängliche moralische Normen für das erzieherische Handeln 210 – Werturteilenthaltung am falschen Platz 211	
<i>Wertungen und Normen als empirisches, normatives und erkenntniskritisches Problem</i>	211
Wertungsphänomene und Normen als psychische und soziale Tatsachen 212 – Sinngebung, Wertung und Normsetzung 213 – Metatheoretische Kritik von Werturteilen, Normen und deren Begründung 215	

<i>Aufgaben und Probleme einer Normativen Philosophie der Erziehung</i>	216
Rückgang der institutionalisierten normativen Orientierungshilfen für Erzieher	216 – Ratlosigkeit, Wertungsscheu, Abhängigkeit von Moden
Normgebung durch Entscheidungen auf rationaler Grundlage	218 – Gliederung nach Erziehungszielen und Mitteln
Mitteln	219
<i>Normative Philosophie der Erziehungsziele und ihre Metatheorie</i>	..... 220
Auswahl und Setzung von Erziehungszielen	220 – Normgehalt und Interpretation
Metatheoretische Ansichten über Normen	223 – Arten der Normbegründung
Logische Begründung	225 – Fehlschlüsse vom Sein auf ein Sollen
Illusionen über die Ableitbarkeit inhaltsreicher aus inhaltsarmen Erziehungszielen	226 – Formale Legitimation oder »Legitimation durch Verfahren«
Inhaltlich-wertende Begründung	227
<i>Normative Ethik für Erzieher und normative Philosophie der Lehrinhalte und der Erziehungsorganisation</i>	..... 229
Tugendlehre für Erzieher	229 – Pflichtenlehre für Erzieher
Normative Philosophie der Lehrinhalte	231 – Normative Philosophie der Erziehungsorganisation
232	
<i>Weiterführende Literatur</i>	..... 233
III. Praktische Pädagogik	..... 236
<i>Praktische Pädagogik und Erziehungswissenschaft</i>	..... 236
Unentbehrlichkeit der Praktischen Pädagogik	236 – Beziehungen zur Erziehungswissenschaft nach WILLMANN
nach DURKHEIM	237 – nach LOCHNER
Weltanschauliche Bedingtheit der Praktischen Pädagogik	242
<i>Abgrenzung und Benennung</i>	..... 243
Definition der Praktischen Pädagogik	243 – Abgrenzung zur normativen Philosophie der Erziehung
»normative Pädagogik«	245 – »angewandte Pädagogik«
»praktische Pädagogik«	246 – »pragmatische Pädagogik«
»praxeologische Pädagogik«	247
<i>Geisteswissenschaftliche Pädagogik als Praktische Pädagogik</i>	..... 247
DILTHEY	248 – LITT
WILHELM FLITNER	250 – Die Variante der gesellschaftskritischen Pädagogik
252	

<i>Bestandteile der Praktischen Pädagogik</i>	253
Situationsanalyse 253 – Ziellehre 254 – Methodenlehre 257 – Der berufsethisch-motivierende Bestandteil 259	
<i>Einwände gegen die Praktische Pädagogik</i>	261
Ausgang von einem anderen Wissenschaftsbegriff 261 – Das Ar- gument mangelnder Normenkritik 264 – Widerlegung 264 – Normenkritisches Bewußtsein als höchstes Gut? 265 – Erinne- rung und Begründung 266 – Ausgang vom gleichen Wissen- schaftsbegriff 267 – Grenzen der Technologie der Erziehung 268	
<i>Anforderungen an die Praktische Pädagogik</i>	269
Das Ideal einer »praktischen Kanonik« 269 – Sieben Minimal- forderungen 270	
<i>Weiterführende Literatur</i>	272
Schluß: Über die Vielfalt und die Einheit des pädagogischen Wissens .	273
Literaturverzeichnis	278
Personenregister	310
Sachregister	316